

Secret Society

- Der Club der starken Frauen -

Ein Film von Imogen Kimmel

mit Charlotte Brittain, Lee Ross, Annette Badland

Start: 20.12. 2001

Im Verleih von:

Movienet Film GmbH
Rosenheimer Str. 52
81669 München
T. 089 489 530 51
F. 089 489 530 65
movienetfilm@aol.com

Pressebetreuung:

movie.relations
Barbara Obermaier
Hansaring 66
50670 Köln
T. 0221 346 39 60
F. 0221 346 39 59
info@movierelations.de

Stab und Besetzung

Regie: Imogen Kimmel
Drehbuch: Imogen Kimmel und Catriona McGowan
Produzenten: Vesna Jovanoska / Ena Film
David Pupkewitz / Focus Films
Kamera: Glynn Speeckaert
Ton: Robi Guver
Szenenbild: Eddy Andres
Kostüme: Susannah Buxton, Nigel Egerton
Maske: Heide Hass
Musik: Paul Heard
Finanziers: CLT-UFA International, Isle of Man Film
Commission, Alliance Atlantis, IAC Holdings,
YMPA, Filmstiftung NRW, WDR, ARTE,
ARRI - Contrast

Daisy: Charlotte Brittain
Ken: Lee Ross
Marlene: Annette Badland
Billy: James Hooton
Paul: Charles Dale
Die Secret Society: Clare Cathcart, Sharon D. Clark, Mikyala Dodd,
Iliana Flade, Jacky D. Broad, Joann Condon,
Donna Combe, Morag Siller, Troy Jackson,
Alison Garland, Alice Wilson

D / GB 2000, 35 mm, Farbe, 1:1,85, Dolby SR, 95 min.

Synopsis

Daisy ist zwanzig und dick wie eine Tonne. Ihr Mann Ken ist arbeitslos und ein Träumer, der ihr das Blaue vom Himmel verspricht – doch der Alltag in Nordengland ist ziemlich grau. Daisy weiß nur eins: Alles muss anders werden. Und das wird's auch!

Ein Film mit viel Humor über's Dicksein, über die Liebe, über Sumo-Ringen, Ufos und den Traum, dass jeder eine Chance hat.

Inhalt

Daisy ist zwanzig und dick wie eine Tonne. Ken, ihr arbeitsloser Ehemann, betet sie an und träumt davon, mit seinen geschmacklosen Photos von Daisy auf Sexpostkarten reich zu werden.

Aber Daisy hat ihre Zweifel. Die Miete ist nicht bezahlt, der Gerichtsvollzieher steht vor der Tür, Kens Pläne führen zu nichts. Daisy sieht keinen anderen Ausweg als einen Job in einer Konservenfabrik anzunehmen. Dort lernt sie Marlene und ein halbes Dutzend weitere dicke Frauen kennen, die einer heimlichen Leidenschaft frönen: dem Sumo-Ringen. Daisy tritt der *secret society* genannten Gruppe bei.

Ken, der von den verborgenen Aktivitäten seiner Frau keine Ahnung hat, fängt an, sich wegen Daisy's Benehmen ernsthaft Sorgen zu machen: körperliche Übungen, übermäßiges Essen, eigenartige Bewegungen und laute Rumpler aus den oberen Stockwerken. Verzweifelt über Daisy's häufige Abwesenheit von zu Hause beginnt er bis zur Besinnungslosigkeit zu trinken und Science Fiction Videos zu schauen, bis sich für ihn Realität und Filmwirklichkeit vermischen und er zu dem Schluss kommt, dass Daisy von Außerirdischen einer Gehirnwäsche unterzogen worden sein muß.

Eines Abends verfolgt Ken Daisy und platzt in ihre Premiere als Ringerin. Der Anblick der halbnackten Daisy, die in den *dojho* steigt, bestätigt seine schlimmsten Befürchtungen. Wahnsinnig vor Angst und Sorge stürzt sich Ken auf den Ring, um Daisy zu retten. Doch gegen Gewicht und Kraft von fünf fanatischen Sumoringen hat er keine Chance. Ken geht zu Boden und wird beinahe zu Tode gequetscht. Als der Zwischenfall bekannt wird, ist es um den Ruf der Ringerinnen geschehen.

Beschämt von der schlechten Presse löst sich die *secret society* auf. Doch Marlene, die die Ehre und Würde der Sumo-Frauen retten möchte, setzt einen echten Wettkampf gegen eine Gruppe männlicher Sumoringen an.

Daisy verspricht Ken, der sich allmählich erholt, das Ringen aufzugeben. Als sie jedoch auf dem Lokalsender die Übertragung des Wettkampfs sehen und den Japanern nur noch ein Punkt zum Sieg fehlt, erkennt Ken, dass Daisy den Tag retten muss....

Über den Film

SECRET SOCIETY – DER CLUB DER STARKEN FRAUEN ist ein Film mit vielen dicken Frauen, die ihre Körper nicht nur zeigen, sondern auch in Aktion zeigen. Wer an die klapperdürren Schönheiten aus der Werbung gewöhnt ist, wird sich vielleicht im ersten Moment erschrecken – aber schnell wieder erholen!

Denn Inszenierung und Kameraarbeit wahren jederzeit die Schönheit und Würde dieser Körper. Und auch wenn es sich hier um eine Komödie handelt, geht das Lachen nie auf Kosten der dicken Frauen.

Die Geschichte an sich ist eine Liebesgeschichte: Daisy und Ken sind durch ein tiefes, seelisches Band verbunden, das durch den Lebens- und Geschlechterkampf auf die Zerreißprobe gestellt wird. Wie in alten Mythen gehen die beiden Helden auf eine Reise, setzen sich Gefahren aus und meistern sie, bevor sie im ‚Hafen der Liebe‘ ankommen. Daisy macht eine Reise durchs Licht, Ken macht eine Reise zum Rande des Wahnsinns – am Ende sind sie gereift und fähig, den Anderen als Ganzes und nicht nur als das eigene Wunschbild zu sehen und zu lieben.

Als Genre ist SECRET SOCIETY – DER CLUB DER STARKEN FRAUEN eine ‚social comedy‘, das heißt, das Komische liegt in den Charakteren selbst, darin, wie sie mit ihrem Leben umgehen, was für Schlüsse sie aus den Ereignissen ziehen und mit welcher naiver Direktheit sie handeln. So wirken die Figuren wirken vielleicht skurril, verkommen aber nie zu Karikaturen, und die dicken Frauen werden zwar gezeigt, so wie sie sind, aber nicht für voyeuristische Gags benutzt. Im Gegenteil: Kamera und Licht stellen da Schönheit her, wo unsere Gesellschaft meist nur Plumpheit und Hässliches sieht.

Imogen Kimmel über die 7-jährige Entstehungsgeschichte

Als Catriona und ich im Frühjahr 1993 in der Filmschule in Leeds saßen, waren wir uns sicher, dass wir alle Hindernisse aus dem Weg räumen würden, um diesen Film zu realisieren. Wir hatten gerade das Exposé zu *Secret Society* fertig geschrieben und verfassten Pamphlete nach dem Motto „Frauen zur Sonne zur Freiheit!“, in denen wir über die Unterdrückung des weiblichen Körpers durch die Schönheitsindustrie und den Fitnesswahn philosophierten.

Catriona und ich waren beide lange Jahre ‘dicke Mädchen‘ gewesen, hatten dieselben Erfahrungen gemacht, was sofort eine Intimität und Vertrautheit zwischen uns geschaffen hatte. Das Verrückte ist nämlich, wenn man einmal dick war, dann bleibt man das irgendwie sein Leben lang, auch wenn man längst dünn geworden ist. Dicksein erlebt man wie ein schreckliches Versagen, dem das Gefühl der Scham folgt, die dann dem Körper seine Selbstverständlichkeit raubt.

Für all diese dunklen Gefühle und Ängste hatte Catriona eine Sprache gefunden, in der man, ohne den leidvollen Ton der Betroffenheit (!), über die Erfahrungen des “Nicht-Dazugehörens“, des „Falsch-Seins“, der Unsicherheit und des Selbsthasses reden konnte. Dazu verband uns ein bestimmter Humor – obwohl Catriona in North-Yorkshire und ich in Solingen aufgewachsen bin - und wir konnten stundenlang in Kneipen sitzen, Leute beobachten und uns halb totlachen dabei.

Zum Glück hatten wir keine Ahnung, was uns bevorstand.

1993 waren “die Dicken“ noch nicht von den Medien entdeckt, tauchten mit ihrer Problematik noch nicht in Talkshows auf, wurden noch nicht von zahllosen „Dick aber Chic“ – Modegeschäften umworben, und Sumo, wenn man es überhaupt kannte, war irgendein unappetitlicher Sport für fette Japaner.

Wir ernteten mit unserem Exposé meist so eine Art freundliches Erstaunen, dem dann die Ablehnung folgte, da das Unternehmen zu riskant sei, der Film voyeuristisch und geschmacklos werden könnte, und man auf der Leinwand im Allgemeinen doch lieber schöne Menschen sehen möchte. Was ist denn ‘schön‘? entgegneten wir dann noch schnell, bevor wir vor die Tür gesetzt wurden.

Trotzdem waren ziemlich schnell eine deutsche Produktionsfirma und ein interessierter Sender gefunden. Es folgte eine Drehbuchförderung.

Aber dann ging’s los: die Produktionsfirma meldete Konkurs an, daraufhin stoppte die Drehbuchförderung. Catrionas Agent wollte den Stoff als rein englische Produktion nach England zurückholen, und ich mußte schnell die Rechte aus der Konkursmasse herauskaufen, mir Geld leihen, damit Catriona weiterschrieb, und eine neue Produktion suchen. Alles klappte, wir reichten wieder ein, aber das Projekt wurde abgelehnt. Wir reichten nochmal ein, es wurde wieder abgelehnt! Chaos, Zusammenbruch, keine Hoffnung – Herbst 1995.

Mit einer Mischung aus Schicksalsergebenheit, Leidenschaft und persönlichem Einsatz ging es trotzdem weiter. Irgendwann kam die jetzige Konstellation zusammen, mit der der Film dann tatsächlich realisiert wurde - allerdings nicht ohne einen weiteren Absturz. Und zwar 1998 - wir standen bereits fünf Tage vor Drehbeginn, alles war fertig, das ganze Team saß bereits auf der Isle of Man, als ein Finanzier absprang. Damit schien der Film zunächst einmal endgültig gestorben zu sein.

Ein paar Monate später wurde ich dann vor die Frage gestellt, ob ich den Film gar nicht oder eben viel billiger, ohne das verlorene Geld, drehen wollte. Was für eine Frage!

Imogen Kimmel über die Schauspieler

Ein gutes Buch zu schreiben ist eine Sache, aber mit diesem Buch hatte ich, als Autorin/Regisseurin, ein besonderes Versprechen gegeben. Und zwar, dass ich eine Schauspielerin finden würde, die jung und hübsch ist, sehr gut ist, 'fett' ist (!) und außerdem bereit, Sumo zu ringen und sich vor der Kamera auszuziehen.

Eine der ersten Aktivitäten war also in England nach Schauspielerinnen zu suchen. Wir gaben eine Annonce in SBS auf (ein 'Anzeigenblättchen', in dem Rollen ausgeschrieben werden und das von allen Agenten gelesen wird), in dem wir obige Eigenschaften "fett, jung, begabt, sportlich, mutig, Sumo-tauglich" elegant umschrieben.

Und das Wunder – wirklich von niemandem erwartet – geschah: nach ein paar Tagen hatten wir über sechzig Zuschriften! Allesamt waren ausgebildete Schauspielerinnen, waren hübsch und dick und ausgesprochen mutig.

Ich war sehr aufgeregt vor den Castings, weil zum ersten Mal wirklich 'Betroffene', also junge dicke Frauen, das Buch gelesen hatten, und ich Angst hatte, sie würden es mir um die Ohren hauen. Aber sie liebten das Buch, was eine große Bestätigung für mich war. Die meisten fühlten sich zum ersten Mal als Schauspielerin wirklich ernst genommen, da ihnen eben nicht nur einfach die Rolle 'der drolligen Dicken' angeboten wurde, sondern ein 'kompletter Charakter'.

Die Castings waren meist fast intime Begegnungen, weil das Buch so eine Art Fahrstuhl zu den tiefsten und geheimsten Emotionen dieser Schauspielerinnen war, und wir uns so ganz schnell ganz nah kamen.

Das war 1997 und viele, die im Film auftauchen, habe ich schon damals gecastet, und sie haben all das Auf und Ab mit durchgestanden, und waren in den harten Zeiten eine wirkliche Stütze.

Unter den Schauspielerinnen herrschte während Proben und Dreh ein immenses Zusammengehörigkeitsgefühl, und einige treffen sich bis heute regelmäßig.

Natürlich gab es auch Gerangel, z.B. war eine ganz heikle Frage, wer welchen Sumo-Namen bekommen würde, also wer durfte „Giant Butterfly“ heißen und wer übernahm

„Mighty Walruss“? Dann gab es die absurde Situation, dass eine von ihnen als zu „dünn“ befunden wurde, und ich das nur schlichten konnte mit dem Hinweis, dass die „echten“ Sumo-Ringer auch mehr und weniger dick sind, wir also für die Glaubwürdigkeit der Secret Society auch Dünnere brauchen.

Eine der heißesten Diskussionen wurde um die Sauna-Szene geführt. Wir suchten die Antwort auf die simple Frage: Was trägt man in einer Sauna?

Die Schauspielerinnen waren der Meinung, man trägt Bademäntel und Badeanzüge, ich war der Meinung, man trägt gar nichts. Der komplizierten Diskussion setzte Annette Badland während der Proben ein Ende, indem sie plötzlich aufsprang, sich vor allen splitternackt auszog und fragte, was denn schon dabei sei.

Aber nicht nur die 'Society-Frauen' hatten große innere Hürden zu überwinden, auch z.B. die japanischen Sumo-Ringer, die extra aus Tokio angereist kamen, da wir in ganz Europa keine sumotauglichen Japaner gefunden hatten. Ich war in Japan gewesen, hatte Kontakt mit dem Amateur-Sumoverband aufgenommen und sie mit viel Mühen von der Seriösität unseres Filmprojektes überzeugt und schließlich die Zusage erhalten, dass Sumo-Ringer nach England kommen würden.

So war's dann auch, und Syd, unser Sumo-Trainer, der selber in Japan in einem „Sumo-Stall“ gelebt hatte und fließend Japanisch spricht, holte die Gruppe vom Flughafen ab. Nach den ersten, höflichen Begrüßungen kam dann vorsichtig die große Frage: Was sollten sie eigentlich hier in England machen? – Wir fielen aus allen Wolken. Tatsächlich hatte ihnen der 'Meister' erst eine Woche vor Abflug mitgeteilt, dass sie nach England reisen und ihre Sumo-Sachen mitnehmen sollten, und was dort auf sie wartete, hatte er ihnen gar nicht gesagt. Die sieben Jungs fielen aus allen Wolken, als sie hörten, dass sie in einem Film mitspielen sollten und dann wurden sie mit dem unglaublichsten Ansinnen überhaupt konfrontiert, nämlich, dass sie gegen Frauen kämpfen sollten! Kichern, Fassungslosigkeit, Weigerung...

Wie man sieht, haben sie es am Ende gemacht – aber das war ein langer Weg.

Noch eine Anmerkung zu Lee Ross, der Ken spielt. Lee, der schon so viele Filme gemacht hatte, wurde fast immer als Rowdy besetzt, als Gangster, als Böser, und der englische Produzent sah mich nur mitleidig an, dass ich Lee ein Drehbuch schicken wollte, in dem er den Part 'des Liebenden' übernehmen sollte.

Aber Lee, der später mal zu mir gesagt hat: „They all think I'm a tiger, but I am a pussycat.“, wollte mich, nachdem er das Buch gelesen hatte, sofort treffen. Bei diesem Treffen hat er mir zwei Stunden lang nur von seiner Ehefrau vorgeschwärmt und kein Wort über das Projekt verloren. Und mir war schnell klar, er will nicht nur die Rolle Ken spielen, er i s t auf eine Art Ken, und keiner der Agenten und Besetzungsbüros hatte das bisher gesehen. – Auch Lee hat das Projekt durch alle Höhen und Tiefen treu begleitet.

Allen Schauspielern bin ich für ihren Mut und Einsatz zutiefst dankbar.

Die Schauspieler

Charlotte Brittain ist Daisy. Charlotte hat bereits vor der Schauspielschule ihren ersten Film gedreht, und zwar *Get Real*, der u.a. auch in Deutschland im Kino zu sehen war. Charlotte ist 21 Jahre alt, SECRET SOCIETY – DER CLUB DER STARKEN FRAUEN ist ihre zweite Arbeit.

Lee Ross ist Ken. Lee hat mit 11 Jahren zum ersten Mal vor der Kamera gestanden. Inzwischen hat er in über 20 Filmen mitgewirkt, u.a. in *Secret & Lies*, *Rogue Trader*, *Dreaming of Joseph Lees* und in *Der englische Patient*.

Annette Badland ist Marlene. Sie hat in zahlreichen englischen Independentfilmen mitgespielt, u.a. in *Little Voice*, *Twenty Four Seven*, *Angels and Insects*.

James Hooton und **Charles Dale** spielen Billy und Paul. Sie sind beide in England durch Rollen in TV- Filmen und Serien bekannt.

Die anderen Mitglieder der *secret society* sind ausnahmslos Schauspielerinnen, die zum Teil Musical und Theater machen, manchmal Werbung, aber für viele von ihnen ist es nicht leicht, Rollen zu bekommen. Hauptsächlich beschränken sich die Angebote darauf, Hausmädchen zu spielen, oder manchmal auch die beste Freundin der schlanken (!) Hauptdarstellerin, die gerade Liebeskummer hat und getröstet werden muss, bis sich ihr der Geliebte wieder zuwendet. Alle haben für den Film ein hartes, sechsmonatiges Sumotraining hinter sich gebracht.

Die Regisseurin

Imogen Kimmel ist Absolventin der HFF in München und der Northern School of Film and Television in Leeds. Dort hat sie Catriona McGowan kennengelernt, die einen Kurzfilm namens *Secret Society* geschrieben hatte. Imogen war so begeistert von dem Stoff, dass sie Catriona davon überzeugte mit ihr zusammen aus der Story einen Kinofilm zu schreiben und eine deutsch-englische Koproduktion auf die Beine zu stellen.

Frühere Filme von Imogen Kimmel sind: *Altmodische Gefühle* (Spielfilm), *Augen...Blicke* (Spielfilm), *Ich wollt'n bisschen freier werden* (Dokumentarfilm), *Jackpot* (Kurzfilm), *All out at Sea* (Kurzfilm), *Krieg den Arsch hoch* (Umweltpot) u.a.

Die Produzenten

Vesna Jovanoska ist auch als Drehbuchautorin und Regisseurin bekannt. Als Produzentin war sie u.a. verantwortlich für *Nur aus Liebe* und *Helden und andere Feiglinge, Der Eisbär, Dust*.

Seit 1984 machte sie für das deutsche Fernsehen *Willemsen, das Gespräch* und *Willemsen Spezial, Warum*, ein Kurzfilm über Gewalt an Kindern, eine Dokumentarserie über die Mongolei, Tunesien und China, das 30-minütige Special *Mein Name ist Derrick* (nominiert für den Grimme-Preis) und das Dokudrama *Anwälte der Toten* für RTL. Außerdem schrieb und produzierte sie auch die preisgekrönte Dokumentation *Menschen zweiter Klasse* für Radio-Televivjia Skopje, Mazedonien.

Vesna Jovanoska studierte Medienwissenschaften, Slawistik, Sinologie und Japanistik in Köln, Marburg und Moskau.

David Pupkewitz ist mit Focus Films als unabhängiger Produzent für Spielfilme und TV – Formate tätig. Unter anderem produzierte er den Spielfilm *The 51.State, Crimetime* unter der Regie von George Sluizer, die Dokumentationen *Women of Tu-Ban, Diary of a Sane Man* für Channel 4, *Othello* unter der Regie von Janet Suzman, *Euripides' Movies* und den Dokumentarfilm *Via Namibia*.

David Pupkewitz schloss das University College London als Magister der Philosophie ab.

Pressestimmen

„Die ‚Kölsch-Londoner‘ – Produktion, in englisch und mit britischen Darstellern realisiert, erinnert zwar an die Arbeiter-Komödien à la Full Monty, aber die Deutsche Imogen Kimmel hat die Geschichte eines selbstbewussten Sumo-Ringerinnen-Teams so stilsicher inszeniert, dass man sich fragt, warum die seit 1985 filmende Regisseurin bisher in der Versenkung verschwunden ist.“

Kölnische Rundschau

„Der Film hat auch etwas vom besonderen Charme des neuen britischen Kinos, in dem soziale Befunde komödiantisch vermittelt werden. Um eine sympathische, schräge Geschichte handelt es sich, in der am Ende ein ‚big girl‘ triumphiert und die Liebe gerettet wird. Kimmel sprach auf der Hofer Premiere von der Chance, „Schönheit und Stolz dort zu finden, wo’s keiner vermutet“. Das Resultat verdient allen Respekt.“

Frankenpost

„...Außerdem macht so ein Sumo-Bruno natürlich nur Bruno-Sumo, da ist viel Schwerfälligkeit, aber kein Shin und auch kein Tai. Für Nicht-Japaner: es fehlt der Kampfgeist. Zumal dann die deutsche Regisseurin Imogen Kimmel, die im englischen Yorkshire eine urbritische Komödie drehen durfte, alles richtig macht und mit Secret Society zum Frauen – Sumo bläst. Ihr Motto: ‚make your fat functional‘.“

Berliner Zeitung

“Eine charmante, exzentrische, leichte Komödie darüber, keine Angst zu haben sondern so zu sein, wie man ist. “Secret Society“ ist ein kleiner aber gut beobachteter Film, der Autorin/Regisseurin Imogen Kimmel zu einem Talent macht, das man im Auge behalten muß. Meilen entfernt von den gängigen Arbeiter-Milieu Filmen, die einen großen Teil des heutigen britischen Kinos ausmacht, nimmt dieser „off beat“-Streifen bekannte Charaktere aus der Arbeiterklasse und gibt ihnen einen originellen Konflikt, der durch eine umsichtige Regie und eine Ansammlung guter darstellerischer Leistungen gestützt wird. Die größte und subtilste Ironie des Films besteht darin, dass Daisy und Ken, trotz all seiner Fehler und trotz ihrer Rebellion ein Liebespaar sind – und dass er sie mag, genau so dick wie sie ist. Sachen wie diese lassen den Film viel mehr sein als nur eine *fatty comedy*.“

Variety